



Die Gesellschaft Japans: Arbeit, Familie und demographische Krise

Florian Coulmas

Inhalt

Japans alternde Gesellschaft wird schon lange hitzig diskutiert. In *Die Gesellschaft Japans* widmet sich Florian Coulmas nun ausführlich den demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die das moderne Japan bestimmen. Stets eng an Statistiken angelehnt, analysiert er Beziehungsnetzwerke, Konsumtrends, oder die Aussichten auf eine multikulturelle Gesellschaft. Aber auch politische und rechtliche Hintergründe beleuchtet der Japan-Experte und gibt zudem kurze Einblicke in das Leben japanischer Durchschnittsbürger.

Kommentar

Mit *Die Kultur Japans* hat Florian Coulmas bereits ein Standardwerk zum modernen Japan vorgelegt. Mit *Die Gesellschaft Japans* versucht er nun, die japanische Gesellschaft und ihren derzeitigen Wandel tiefer zu ergründen. Hierfür greift er auf zahlreiche Statistiken zurück, die bei fast jedem anderen zu einem wissenschaftlichen Analysegeschwür ausufern würden. Coulmas schafft es jedoch abwechslungsreich und mit kurzen Episoden aus dem Alltag einiger Japaner, einen informativen und unterhaltenden Zwischenbericht zur Lage der japanischen Nation zu verfassen. Ob Seniorenclub oder Feminismus, Paarungsverhalten oder Individualisierungstendenzen – das Bild, das Coulmas in diesem Buch von der japanischen Gesellschaft zeichnet, ist vielschichtig. Zwar sind die verwendeten Daten nicht immer ganz aktuell, dennoch spiegeln sie gewisse Trends wieder, die derzeit immanent die Schlagzeilen in Japan beherrschen. Und dabei sind viele Entwicklungen auch dem Westen nicht gänzlich fremd. Auch wenn viele Thematiken des Buches den aufmerksamen Zeitungslesern ansatzweise bekannt sein sollten, so bietet Coulmas neben einer gelungenen Zusammenstellung der wichtigsten Schlagwörter auch zusätzliche, fundierte Hintergründe. Trotzdem werden vielen Lesern einige konkrete Details zur Auswirkung der Veränderungen auf den japanischen Alltag fehlen. Zwar werden vom Autor allgemeine Tendenzen aufgezeigt, konkrete Beispiele hierfür fallen jedoch zumeist detailarm aus. Dennoch ein sehr lehrreiches Werk.

Auszug

"Durch Alterung und Globalisierung bedingte Veränderungen des Arbeitsmarkts erzwingen mehr Mobilität, weswegen immer mehr Söhne und Töchter im berufstätigen Alter nicht in der Nähe ihrer Eltern leben. Zur Unterstützung der dadurch entstandenen ‚Pflege-auf-Abstand-Gemeinschaft‘ (Enkyori kaigo komyuniti) sind verschiedene zivilgesellschaftliche Organisationen ins Leben gerufen worden wie z.B. Ai no Kai (Gesellschaft der Liebe) in der Präfektur Shimane und Paokko, eine Dachorganisation in Tokio. Sie sind ein Teil der Entwicklung, die auf die Verlagerung von Aufgaben aus dem Verantwortungsbereich der Familie in den der Gemeinschaft hinausläuft." (S.59)

Quelle: © (Zitate/Cover/Screenshots/Trailer)

Verlag: c.h.beck/becksche reihe (bsr) Ausgabe: taschenbuch Jahr: 2007

ISBN: 978 3 406 54798 0



Geeignet für: Japanfans und Hobby-Soziologen
Einschätzung: Von Seniorenclubs und Zahlen